

Polonica der Bayerischen Staatsbibliothek – Bestände und digitale Dienstleistungen

Die 1558 als Hofbibliothek der Wittelsbacher gegründete und 2008 als „Bibliothek des Jahres“ in Deutschland ausgezeichnete Bayerische Staatsbibliothek in München ist eine der größten bibliothekarischen Einrichtungen des Landes. Mit ihren über 10,5 Millionen gedruckten Bänden, rund 59 000 laufenden Zeitschriften in elektronischer und gedruckter Form, circa 130 000 Handschriften – um exemplarisch nur einige Ressourcentypen aufzugreifen – genießt sie weltweit einen hervorragenden Ruf als Universal- und Forschungsbibliothek. Ihr Gesamtbestand wächst jährlich allein um ca. 130 000 gedruckte Bände, die nach wissenschaftlicher Relevanz ausgewählt und anhand bibliothekarischer Standards erschlossen werden¹.

Bezogen auf die deutsche Literaturversorgung übt die Bayerische Staatsbibliothek eine Vielzahl an Funktionen aus: Als zentrale Landes- und Archivbibliothek des Freistaates Bayern obliegt ihr, das kulturelle Erbe Bayerns für die Zukunft zu bewahren. Seit 1663 hat sie das Pflichtexemplarrecht für alle in Bayern erschienenen Drucke inne und bezieht auf diesem Wege vollständig das entsprechende Verlagsprogramm². Sie ist überdies Depotbibliothek der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und unterhält intensive Tauschbeziehungen zu zahlreichen internationalen Forschungs- und Gedächtnisinstitutionen. Da in Deutschland bis auf den heutigen Tag keine Nationalbibliothek existiert, welche die Gesamtheit der klassischen Aufgaben dieses Bibliothekstypus³ erfüllt, bildet die Bayerische Staatsbibliothek im Verbund mit weiteren Bibliotheken die „Virtuelle Nationalbibliothek Deutschlands“. Im Programm „Sammlung Deutscher Drucke“ (SDD) etwa fällt der Bayerischen Staatsbibliothek die Zuständigkeit für Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts zu – darunter auch solcher, die in früher dem Deutschen Reich zugehörigen, heute im ostmitteleuropäischen Europa gelegenen Städten entstanden sind³. Mit Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

¹ *Porträt* [der Bayerischen Staatsbibliothek], [online] <https://www.bsb-muenchen.de/ueber-uns/portraet/> [Zugriff 20.06.2017].

Die Literatur zur Bayerischen Staatsbibliothek, zu Aufgaben und Beständen ist überaus reichhaltig. An Überblicksdarstellungen und –berichten neueren Datums liegen vor: R. Griebel, *Die Bayerische Staatsbibliothek im digitalen Zeitalter*, München 2015, Bibliotheksforum Bayern, N.F. Jg. 9 Sonderheft; *bewahren – sammeln – entdecken. Jahresbericht 2015 der Bayerischen Staatsbibliothek*, hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek, München 2016. Von grundlegender Bedeutung mit Einblicken in zahlreiche Arbeitsfelder: *Information, Innovation, Inspiration. 450 Jahre Bayerische Staatsbibliothek*, hrsg. von R. Griebel und K. Ceynowa, München 2008.

² In Bayern ist eine besonders große Anzahl wissenschaftlicher Verlage angesiedelt.

³ Vgl. *Sammlung Deutscher Drucke*, [online] <https://www.bsb-muenchen.de/ueber-uns/kooperationen/sammlung-deutscher-drucke/> [Zugriff 20.06.2017]. Im Rahmen der SDD sammeln die folgenden Einrichtungen mit entsprechender zeitlicher Zuständigkeit die relevante Literatur retrospektiv: Bayerische Staatsbibliothek (1450-1600, Notendrucke bis 1800), Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (1601-1700), Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB, 1701-1800), Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main (1801-1870), Staatsbibliothek zu Berlin (1871-1912), Deutsche Nationalbibliothek (ab 1913). Der Gesamtbestand an Drucken des 15. und 16. Jahrhunderts beläuft sich aktuell auf etwa 20 000 Inkunabeln sowie rund 140 000 Drucke des 16. Jahrhunderts.

(DFG) ist die Bayerische Staatsbibliothek seit Beginn der Nachkriegszeit zudem wesentlicher Bestandteil der deutschlandweiten Infrastruktur zur Versorgung mit ausländischer Forschungsliteratur. Über 60 Jahre betreute sie mehrere Sondersammelgebiete (SSGe), die auf den möglichst vollständigen Erwerb ausländischer wissenschaftsrelevanter Werke zu bestimmten Disziplinen, Teildisziplinen oder Disziplingruppen und auf die überregionale Bereitstellung dieser Titel abzielten. Infolge der schrittweisen Umstellung des SSG-Systems auf sogenannte „Fachinformationsdienste“ (FIDe) zeichnet die Bayerische Staatsbibliothek teils mit weiteren Partnern seit 1 I 2016 für insgesamt vier FIDe zu den Bereichen „Musikwissenschaft“, „Altertumswissenschaften“, „Geschichtswissenschaft“ und „Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa“ verantwortlich. In diesem Kontext erwirbt die Bayerische Staatsbibliothek für die deutsche Spitzenforschung umfassend die ausländische wissenschaftliche Literatur, erschließt die Werke und stellt sie überregional bereit. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in diesem Programm zudem auf dem Angebot digitaler Dienstleistungen, die das wissenschaftliche Arbeiten in den jeweiligen Disziplinen unterstützen⁴.

Der Aufbau digitaler und internetbasierter Angebote stellt insgesamt einen Schwerpunkt der Bayerischen Staatsbibliothek dar. Verwiesen sei an dieser Stelle vor allem auf die vielfältigen Aktivitäten im Bereich der Massendigitalisierung in erster Linie der hauseigenen Bestände durch das „Münchner Digitalisierungszentrum“ (MDZ). Mit knapp zwei Millionen retrodigitalisierten, zumeist gemeinfreien Werken verfügt die Digitale Bibliothek der Bayerischen Staatsbibliothek über den größten entsprechenden Datenbestand in der gesamten deutschen Bibliothekslandschaft⁵. Eine Vielzahl weiterer Funktionen, auf die hier im Einzelnen nicht eingegangen werden kann, runden das breite Aufgabenspektrum der Bibliothek ab⁶.

Die Osteuropasammlung der Bayerischen Staatsbibliothek

Literatur zum Kulturkreis der heutigen Länder Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas war bereits in den Gründungsbeständen vor bald 460 Jahren enthalten⁷. Mitte des 16. Jahrhunderts verband sich damit freilich noch lange nicht die Absicht, gezielt eine Osteuropasammlung aufzubauen. Tatsächlich ist die Prägung des Osteuropabegriffs ein Kind

⁴ Zu den FIDen der Bayerischen Staatsbibliothek siehe die Pressemeldung *Startschuss für den Aufbau von drei DFG-geförderten Fachinformationsdiensten*, „Bibliotheksdienst“ 2016, 50 (3-4), S. 409-422, [online] <https://www.bsb-muenchen.de/ueber-uns/article/startschuss-fuer-den-aufbau-von-drei-dfg-gefuehrt-fachinformationsdiensten-1050/> [Zugriff 20.06.2017]. Zu den Sammelschwerpunkten an deutschen Bibliotheken vgl. *Webis – Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken*, <http://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/Hauptseite> [Zugriff 20.06.2017].

⁵ Zur Digitalen Bibliothek des MDZ siehe [online] <https://www.digitale-sammlungen.de/> [Zugriff 20.06.2017].

⁶ Siehe u.a. [online] <https://www.bsb-muenchen.de/kompetenzzentren-und-landesweite-dienste/> [Zugriff 20.06.2017].

⁷ Für das Folgende siehe *Die Osteuropabestände der Bayerischen Staatsbibliothek. Benutzungsführer*, zusammengestellt von O. Mach, München 1965, S. 31-43; G. Wirtz, *Von fremden Ländern und Menschen? Die frühe Osteuropasammlung der Bayerischen Staatsbibliothek im Spiegel ihrer Bavarica*, [in:] *Bibliotheken: Innovation aus Tradition: Rolf Griebel zum 65. Geburtstag*, hrsg. von K. Ceynowa und M. Hermann, Berlin-München 2014, S. 334-350. Zum Überblick über die Osteuropasammlung und auf den einschlägigen Beständen aufsetzenden Diensten vgl. zusätzlich G. Wirtz und H. Gonschior, *Von Griffelglossen zum elektronischen Volltext, Bestände und Dienstleistungen der Osteuropasammlung der Bayerischen Staatsbibliothek*, „ABDOS-Mitteilungen“ 2009, 29, Nr. 1, S. 1-10; G. Wirtz, *Slawische Altertümer: Virtuelle Dienstleistungen und Elitestudien – Die Bayerische Staatsbibliothek im Dienst der Osteuropaforschung und -lehre*, [in:] *Information, Innovation, Inspiration....*, S. 457-461.

der Neueren Geschichte. Ein eigenes Referat für die vorhandene „Slawische Sammlung“ existierte nicht vor 1919⁸; die Etablierung einer „Osteuropasammlung“ erfolgte 1954. Wesentlich früher erfolgten hingegen Maßnahmen zur spezifischen Organisation der Bestände. Ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die Bestände zu Osteuropa in neuen Fächern wie „Russia“, „Polonia“ oder in solchen auch mit nichtosteuropäischen Bezügen verwaltet (z.B. „Austria“, „Academica“ etc.). Eine Klassifizierungslogik wird man in diesem auf kultureller Prägung (statt Nationalstaatlichkeit⁹) aufbauenden Ordnungssystem freilich nicht erblicken dürfen; dafür waren die inhaltlichen Überschneidungen und Unschärfen bei den Titeln von Anfang an zu groß¹⁰.

Immerhin lässt sich an der Definition solcher Teilsammlungen ablesen, dass mit dem stetigen Anwachsen des Bibliotheksbestandes auch die Bedeutung der *Slavica* in Anzahl und Stellenwert insgesamt stetig zugenommen hatte. Einen Höhepunkt erreichte diese Entwicklung vorerst, als der Bayerischen Staatsbibliothek ab 1950 auf Grundlage der reichhaltig vorhandenen Osteuropa-Bestände seitens der DFG das SSG „Osteuropa allgemein“ übertragen wurde¹¹. Mit ihm verband sich u.a. der auf nahezu die gesamte Großregion bezogene, möglichst vollständige Bucherwerb zu den meisten sozial-/geisteswissenschaftlichen Disziplinen¹². Auch wenn dieses umfassende SSG-Profil der Bayerischen Staatsbibliothek zu Osteuropa im Laufe der Zeit mehreren Neudefinitionen und teils auch Einschränkungen unterlag, so wurde es doch fortwährend flankiert durch die zusätzliche Erwerbung als Landesbibliothek Bayerns in Bereichen ohne nationalen Sammelauftrag¹³. Dies gilt beispielsweise für die „Slawische Philologie und Volkskunde“ (darunter auch die polnische), zu denen ab 1998 zwar nicht mehr mit Vollständigkeitsanspruch aus nationalen Fördermitteln, sondern nur geringfügig weniger intensiv aus bayerischen Landesmitteln erworben wurde. Im Ergebnis entstand eine umfassende Osteuropasammlung, die sowohl durch die Größe ihres Bestands wie die Vielfalt der Medien beeindruckt. Sie umfasst aktuell: 1,4 Millionen gedruckte Bände, ca. 5000 laufende gedruckte und elektronische Zeitschriften, ca. 30 000 Karten (darunter ein reichhaltiger Altkartenbestand), ca. 200 Datenbanken, ca. 100 000 Retrodigitalisate, reichhaltige Spezialsammlungen für mikroverfilmte Dokumente und Bilder/Ansichten/Porträts, zahlreiche Inkunabeln und mittelalterliche oder neuzeitliche Handschriften.

⁸ Damals wurde erstmals ein wissenschaftlicher Bibliothekar hauptamtlich mit der Bearbeitung der entsprechenden Medien betraut.

⁹ Die polnische Gebiete waren im 19. Jahrhundert Teil des Russischen Reiches, Preußens und Österreichs.

¹⁰ Aus heutiger Sicht ist das o.a. Ordnungsprinzip vorwiegend als bibliothekshistorischer Spiegel für das damalige kulturpolitische Verständnis zu werten. So umfassen die „Russia“ etwa Titel, die nach heutigem Verständnis eher/auch *Ukrainica*, *Albaruthenica* und selbst *Polonica* wären. Unter den „Polonia“ finden sich wiederum z.B. *Albaruthenica* und *Lituanica*.

¹¹ *Die Osteuropabestände...*, S. 27.

¹² Ausgenommen war zunächst lediglich der finnougriische Kulturkreis, zu dem an der SUB Literatur erworben wurde.

¹³ Zur genauen Entwicklung der SSGe der Bayerischen Staatsbibliothek mit Osteuropabezug und der damit einhergehenden thematischen Schwerpunkte siehe N. Kunz, *Weißrussland-Publikationen und ihre Bedeutung an der Bayerischen Staatsbibliothek München*, [in:] *Auf dem Weg zu einem neuen Selbstverständnis, Bibliotheken als kulturelle und soziale Zentren*, 42. ABDOS-Tagung, Referate und Beiträge, zusammengestellt von F. Görner, Berlin 2014, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, Veröffentlichungen der Osteuropa-Abteilung, Bd. 41, S. 25-27.



Abb. 1. Geographisches Profil der Osteuropasammlung der Bayerischen Staatsbibliothek (2017).
Quelle: BSB. Bild: Norbert Kunz

Im Zuge des FID Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa (FID OE) konnte die Erwerbung mit nationalem Sammelauftrag ab Anfang 2016 inhaltlich ausgeweitet werden und erreicht aktuell ihre wohl größte thematische Bandbreite¹⁴. Der thematische Sammelschwerpunkt liegt heute auf den Fächern Geschichte, Archäologie, Wirtschaftsgeschichte, Soziologie, Politik, Theologie, Erziehungs- und Hochschulwesen, Publizistik, Verwaltung, Landeskunde, Anthropogeographie, Informations-, Buch- und Bibliothekswesen, Philologie und Volkskunde (zu Albanien, Kosovo, Rumänien und Moldawien, Lettland und Litauen) sowie Musikwissenschaft (zum gesamten Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa im Rahmen des FID Musikwissenschaft). Ausgenommen aus dem Kanon der für Osteuropastudien relevanten FIDe sind aktuell lediglich die Bereiche Slawische Philologie und Volkskunde (Staatsbibliothek zu Berlin) sowie Finnland, Ungarn, Finnougristik, Estnische Philologie und Volkskunde (Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen). Zu diesen Themenbereichen erwirbt die Bayerische Staatsbibliothek nach einem gestaffelten Auswahlprinzip (Forschungs-, Studien- und Informationsstufe) die ausländische Forschungsliteratur. Jährlich wächst der Bestand allein um ca. 20 000 weltweit erworbene gedruckte Osteuropa-Bände.

Medien mit Polenbezug

Nach den *Russica* stellen die *Polonica* heute mit ca. 150 000 gedruckten Bänden den zweitgrößten Teilbestand innerhalb der Osteuropasammlung dar¹⁵. Ihre Anzahl wächst jährlich um rund 3500 Drucke; dies sind ca. 15-20% aller Osteuropaneuerwerbungen. Sie stammen überwiegend aus polnischer Buchproduktion, teils aber auch aus internationalen

¹⁴ Hinzu kamen die Bereiche „Baltische Länder“, „Baltische Philologie und Volkskunde“ und mit Blick auf das gesamte Osteuropa „Theologie“ und „Soziologie“. Seit 2017 erwirbt die Bayerische Staatsbibliothek zudem mit Förderung der Carl Friedrich von Siemens Stiftung systematisch die Philosophie Osteuropas. Zum FID OE vgl. *Fachinformationsdienst Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa*, [online] <https://www.vifaost.de/projektbeschreibung/fachinformationsdienst-ost-ostmittel-und-suedosteuropa/> [Zugriff 20.06.2017].

¹⁵ Eine einführende Sammlungsbeschreibung zum *Polonica*-Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek findet sich unter *Polen*, [online] <https://www.bsb-muenchen.de/sammlungen/osteuropa/laender/polen/> [Zugriff 20.06.2017].

Verlagsprogrammen. Die Titelauswahl erfolgt dabei anhand des oben dargelegten Profils. Liegen die gemeinfreien Werke inzwischen weitgehend in retrodigitalisierter Form vor, so ist die Medienvielfalt der Teilsammlung insgesamt ähnlich heterogen wie die des gesamten Osteuropabestands. Beispielsweise werden rund 1300 laufende Periodika kontinuierlich durch Neuerscheinungen ergänzt. Hierzu zählen allein rund 900 laufende Zeitschriften, die in zunehmendem Maße in elektronischer Form vorliegen. Im Online-Katalog der Bayerischen Staatsbibliothek¹⁶ sind nahezu alle Einzelstücke erfasst, bei wenigen speziellen Medientypen (z.B. Mikroformen) hingegen nur die Sammlungen. Spezielle Rechercheinstrumente bieten hier eine tiefergehende Erschließung¹⁷.

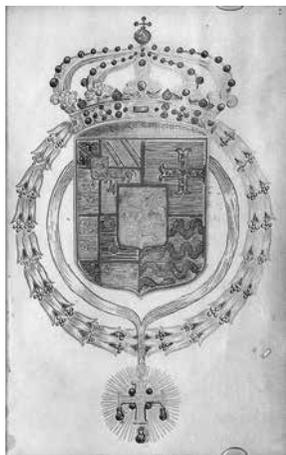


Abb. 2. „Gebetbuch der Maria Kazimiera Sobieska“ (1677).
Quelle: BSB-Signatur: Cod.slav.
10. Bild: Norbert Kunz

Überaus wertvolle *Polonica* finden sich im reichhaltigen Handschriftenbestand der Bayerischen Staatsbibliothek. Genannt seien hier stellvertretend beispielsweise das Verzeichnis der Münzsammlung des Krzysztof Radziwiłł „*Inventarium collectionis nummorum Principis Christophori Radzivil [sic!] lingua Polonica*“ (1631) oder das reich verzierte und prachtvoll gebundene „Gebetbuch der Maria Kazimiera Sobieska“ (1677), der Gemahlin des polnischen Königs Jan III. Sobieski¹⁸. Das ursprünglich älteste handschriftliche *Polonicum*, ein Pontifikale des Zisterzienserordens aus Plock oder Gnesen aus dem frühen 14. Jahrhundert, wurde 2015 an das Bistum Plock übergeben und liegt im Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek nur doch in digitalisierter Form vor¹⁹.

Wenig älter sind die frühesten gedruckten *Polonica* des 15. Jahrhunderts der Osteuropasammlung. Zu Ihnen zählen zwei Inkunabeln aus Krakau: *Opus restitutionum, usurarum et excommunicationum* von Franciscus de Platea sowie *Expositio super toto Psalterio* von Johannes de Turrecremata²⁰. Weitere Inkunabeln sind in Ihrer Zuordnung zu den *Polonica* hingegen ungewiss, auch weil allgemein die Kriterien für eine Definition als *Polonicum* nicht eindeutig definiert sind. Dies verdeutlicht anschaulich die von Georg Stuchs etwa 1495 in Nürnberg gedruckte Inkunabel *Missale Cracoviense*, die der Krakauer Bürger Johannes Haller in Auftrag gegeben hatte und die von niemand Geringerem als von Friedrich Jagiello (poln. Fryderyk Jagiellończyk), dem Sohn des polnischen Königs und Großher-

¹⁶ [online] <https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/start.do?SearchType=2> [Zugriff 20.06.2017].

¹⁷ Zum Überblick über Rechercheinstrumente für bestimmte Ressourcen siehe [online] <https://www.bsb-muenchen.de/sammlungen/osteuroopa/recherche/> [Zugriff 20.06.2017].

¹⁸ BSB-Signatur: Cod.slav. 2, *Inventarium collectionis nummorum Principis Christophori Radzivil lingua Polonica*, 1631; BSB-Signatur: Cod.slav.10, *Gebetbuch der Maria Kazimiera Sobieska* aus dem 17. Jahrhundert, 1677, digitales Parallelexemplar: [online] <http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0007/bsb00074881/images/> [Zugriff 20.06.2017]. Eingang in den Bestand der damaligen bayerischen Hofbibliothek fand das Gebetbuch durch dynastische Beziehungen zwischen Polen und Bayern.

¹⁹ BSB Clm 28938, *Rituale mit Pontificale*, [Plock oder Gnesen Anf. 14. Jh.], [online] <http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0005/bsb00059260/images/> [Zugriff 20.06.2017].

²⁰ Franciscus de Platea, *Opus restitutionum, usurarum et excommunicationum*, [Krakau: Kaspar Straube], 1475, BSB-Signatur: 2 Inc.c.a. 400, digitales Parallelexemplar: [online] <http://daten.digitale-sammlungen.de/0008/bsb00082271/images/index.html?fp=193.174.98.30&id=00082271&seite=1> [Zugriff 20.06.2017]; Johannes de Turrecremata, *Expositio super toto Psalterio*, Krakau: [Kasper Straube?, ca. 1474/77], [BSB-Signatur: 2 Inc.s.a. 1177].

zogs von Litauen autorisiert wurde (als Bischof von Krakau und Gnesen)²¹. Bei den Werken von Matthäus von Krakau wiederum, der später u.a. als Bischof von Worms Berühmtheit erlangte, kommen hingegen Zweifel auf, weil sich nicht abschließend ermitteln lässt, ob er Pole oder Deutscher (oder beides?) war²².

Letztlich spiegeln die für Polen relevanten Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek sehr gut die geistigen Strömungen und Entwicklungen auf wissenschaftlichem, politischem, militärischem oder literarischem Gebiet, die für das Land prägend waren und entsprechend Niederschlag in der Literatur fanden²³. Dominierte beispielsweise im ausgehenden Mittelalter noch immer vorwiegend das religiöse Schrifttum in lateinischer Sprache, so traten ihm etwa ab dem 16. Jahrhundert verstärkt auch wissenschaftliche Abhandlungen oder naturkundliche „Sammlungen“ an die Seite. Genannt sei hier exemplarisch Kopernikus' wegweisendes Hauptwerk *De Revolutionibus Orbium caelestium...* (1543), in dem er erstmals in das heliozentrische Weltbild einführt²⁴. Werke der Gegenreformation²⁵ finden sich ebenso wie Schriften des frühen Humanismus²⁶. Auch Publikationen in polnischer Sprache wie die des polni-



Abb. 3. *Missale Cracoviense*, iussu Friderici Jagellonidis, archiepiscopi Gnesnensis, episcopi Cracoviensis, Cum privilegio, Nürnberg: Georg Stuchs pro Ioanne Haller, [nach 1493]. Quelle: BSB-Signatur: 2 Inc.s.a. 879 g. Bild: Norbert Kunz

²¹ *Missale Cracoviense*, iussu Friderici Jagellonidis, archiepiscopi Gnesnensis, episcopi Cracoviensis, Cum privilegio, Nürnberg: Georg Stuchs pro Ioanne Haller, [nach 1493], BSB-Signatur: 2 Inc.s.a. 879 g, digitales Parallelexemplar: [online] <http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0003/bsb00032898/images/> [Zugriff 20.06.2017].

²² Vgl. zu dieser Problematik auch G. Wirtz, *Von fremden Ländern...*, S. 337f.

Von Matthäus von Krakau liegen in der Bayerischen Staatsbibliothek insgesamt 11 Inkunabeln vor, die überwiegend in Deutschland, aber auch in Frankreich, Italien oder in den Niederlanden gedruckt wurden. Aktuell liegen neun dieser Werke zusätzlich in digitaler Form vor. Eine Gesamtliste findet sich unter [online] https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/search?callno=inc*&author=Matthaeus%20de%20Cracovia [Zugriff 20.06.2017].

²³ Ausführliche Titellisten (ohne Vollständigkeitsanspruch) mit Werkbeschreibungen zur Literatur einzelner Jahrhunderte finden sich in der Sammlungsbeschreibung zum *Polonica*-Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek unter [online] <https://www.bsb-muenchen.de/sammlungen/osteuroopa/laender/polen/> [Zugriff 20.06.2017].

²⁴ N. Kopernikus, *De Revolutionibus Orbium caelestium, Libri VI...*, Norimbergae: apud Ioh. Petreium, 1543. [BSB-Signatur: Rar. 1453#Beibd.1 und als Zweitexemplar Rar. 1454], digitales Parallelexemplar: [online] <http://daten.digitale-sammlungen.de/0002/bsb00025452/images/index.html?fiip=193.174.98.30&id=00025452&seite=1> [Zugriff 20.06.2017].

²⁵ Siehe exemplarisch: S. Hosius, *Confessio Catholicae Fidei Christiana. Vel Potius Explicatio Qvædam Confessionis A Patribus Factae In Synodo Provinciali, Quae Habita est Petrikouiae...*, Mogvntiæ: Excudebat Franciscus Behem, Ioanne Patro Bibliopola Posnaniensi imprimi procurante, 1557, BSB-Signatur: 2 Conc. 61, digitales Parallelexemplar: [online] <http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10141717.html> [Zugriff 20.06.2017].

²⁶ Siehe exemplarisch: M. Cromer, *De Origine Et Rebus Gestis Polonorum Libri XXX...*, Basileæ: Per Ioannem Oporinum, 1558, BSB-Signatur: Res/4 Polon. 106 d, digitales Parallelexemplar: [online] <http://daten.digitale-sammlungen.de/0009/bsb00093210/images/index.html?fiip=193.174.98.30&id=00093210&seite=1> [Zugriff 20.06.2017].

schen Renaissance-Dichters Jan Kochanowski erscheinen in der Folge in immer größerer Anzahl²⁷. Neben beispielsweise philologischen Titeln finden sich in immer größerer Dichte auch historiographische. Ab dem 19. Jahrhundert sind dann u.a. die bekanntesten Vertreter der polnischen Literatur der Romantik – Adam Mickiewicz, Juliusz Słowacki und Zygmunt Krasiński – in der Sammlung stark vertreten²⁸. Die Erwerbung der *Polonica* des 20. und 21. Jahrhunderts erfolgte im Rahmen des oben angeführten Profils umfassend, wenn nicht (möglichst) vollständig.

Eine detaillierte Beschreibung des *Polonica*-Bestandes ist im Rahmen dieser Publikation nicht möglich. Verwiesen sei aber noch auf einige Sonderbestände mit Polenbezug. Aus Ihnen ragen schon aufgrund des Seltenheitswertes der einzelnen Titel wie der Sammlung insgesamt die polnischen *Jiddica* und *Hebraica* der Bayerischen Staatsbibliothek hervor. Allein in der *Jiddica*-Sammlung machen die Werke zum osteuropäischen Judentum rund ein Viertel bzw. über 5200 Bände aus²⁹. Der Großteil dieser Werke entstand im heutigen und historischen Polen, das einer der wichtigsten Siedlungsräume der aschkenasischen Juden bis zu ihrer weitgehenden Vernichtung durch das nationalsozialistische Deutschland im Zweiten Weltkrieg war. Viele Titel sind daher heute stumme Zeugen einer weitgehend zerstörten Kultur. Beispielsweise umfasst der Bestand mehrere Werke zur inzwischen nahezu ausgelöschten *Shtetl*-Kultur. Auch belletristische Originalausgaben oder Nachdrucke, wie etwa die Werke von Jitzchok Leib Peretz sind vielfach vertreten³⁰. Einen weiteren Schwerpunkt bildet zudem das religiöse Schrifttum. So zählt als ältestes Werk im Bestand das „Buch Esther“ bzw. *Megilat Ester* (1583), einer der ältesten Drucke in jiddischer Sprache überhaupt³¹. Abgerundet wird der Sammelschwerpunkt zum osteuropäischen Judentum durch rund 700 hebräische oder jiddische Sekundär- und Quellenpublikationen zur Shoa.

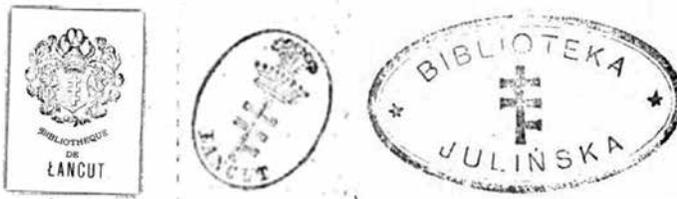


Abb. 4. Bibliotheksstempel in den Potockiana der Bayerischen Staatsbibliothek Quelle: BSB. Bild: Norbert Kunz

²⁷ Siehe J. Kochanowski, *Fragmenta albo pozostale pisma...*, W Krakowie: W Drukarni Łazarzowey..., 1590, [BSB-Signatur: Res/4 P.o.rel. 430#Beibd.2], digitales Parallelexemplar: [online] <http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10208306.html> [Zugriff 20.06.2017]; idem, *Jan Kochanowski*, W Krakowie: W Drukarni Łazarzowey 1600, hrsg. von Jan Januszowski, BSB-Signatur: Res/4 P.o.rel. 430, digitales Parallelexemplar: [online] <http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10208304.html> [Zugriff 20.06.2017].

²⁸ Vgl. hierzu im Einzelnen die Sammlungsbeschreibung zum *Polonica*-Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek unter [online] <https://www.bsb-muenchen.de/sammlungen/osteuropa/laender/polen/> [Zugriff 20.06.2017].

²⁹ Die hebräischen *Polonica* lassen sich aktuell noch nicht schätzen.

³⁰ Peretz verfasste seine Schriften als Bürger des russischen Zarenreiches in jiddischer, hebräischer und polnischer Sprache. Zum Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek siehe [online] https://opacplus.bsb-muenchen.de/metaopac/refineSearch.do?id=author_facet&methodToCall=filterSearch&subval=Perec%2CLechokLeib%2C1852-1915 [Zugriff 20.06.2017].

³¹ *רמטאל מגילת אסתר* [Perush *Megilat Ester*], Venetsi' ah: Bragadin, 1583, BSB-Signatur: A.hebr. 997 c, digitales Parallelexemplar: [online] <http://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10170879.html> [Zugriff 20.06.2017].

Für das polnische Bucherbe insgesamt ist die ehemalige, ab dem späten 18. Jahrhundert eingerichtete Schlossbibliothek von Łańcut von historisch herausragender Bedeutung. Dient sie doch wegen der intensiven Sammelleidenschaft ihrer Besitzer nicht nur als Spiegel für das polnische Publikationsaufkommen jener und früherer Zeiten, sondern als eine der wichtigsten polnischen Adelsbibliotheken gerade auch für die kulturellen Interessen der Magnaten des Landes. Ein kleinerer Teilbestand von rund 1700 historischen und landeskundlichen Werken (einschließlich 37 Handschriften), die mit entsprechenden Stempeln ausgestattet sind, befindet sich heute im Besitz der Bayerischen Staatsbibliothek³². Eine detaillierte Erforschung der nach der Familie Potocki, den letztmaligen Herren auf Schloss Łańcut, benannten Werke im Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek steht noch aus. Die Beschreibungsdaten der *Potockiana* werden sukzessive mit entsprechenden Provenienznachweisen ergänzt werden, um die Titel als bibliothekarische Einheit der Forschung zugänglich machen zu können³³.

Neben gedruckten und retrodigitalisierten Werken hält die Bayerische Staatsbibliothek einen reichhaltigen Bestand weiterer Ressourcentypen. Auf Mikrofilmen finden sich beispielsweise über 40 000 Bücher und Zeitschriftenbände von vor 1914 aus ehemals deutschen, heute polnischen Bibliotheken, die allesamt über den Bibliothekskatalog auffindbar sind. Das Verzeichnis der Mikroformen zur Geschichte in der Bayerischen Staatsbibliothek (VMG-BSB)³⁴ ermöglicht zudem die Recherche nach teils sehr heterogenen, polenrelevanten Materialien wie sie beispielsweise in der Sammlung „Dissent in Poland“ der Stiftung Zentrum KARTA zur polnischen Opposition 1956-1989 (u.a. mit Materialien zur „Solidarność 1980/81“) enthalten sind³⁵. Ein weiteres ressourcenspezifisches Rechercheinstrument ist zudem die Datenbank des Bildarchivs, die z.B. die Suche nach einer dargestellten Person, nach dem Künstler oder der verwendeten Technik ermöglicht³⁶. Enthalten sind hier über 4500 Bilder einschließlich Porträts und Ansichten. Die überwiegende Mehrzahl der Bilder entstammt jedoch dem Fotoarchiv von Hitlers „Hausfotografen“ Heinrich Hoffmann, der u.a. den polnischen Kriegsschauplatz ablichtete. Die rund 4000 Karten mit Polenbezug, die älteste stammt nach jetzigem Stand von 1507, sind allesamt über den Online-Katalog recherchierbar³⁷.

³² Dieser wurde 1981 mit Hilfe des Stifterverbandes der Deutschen Wissenschaft über ein Antiquariat erworben; vgl. G.Wirtz, H. Gonschior, *Von Griffelglossen...*, S. 7. Der überwiegende Großteil der Sammlung ging 1998 hingegen in den Besitz der polnischen Nationalbibliothek in Warschau über.

³³ Erste Potockiana lassen sich im Online-Katalog mit den Provenienznachweisen „Łańcut“ und „Biblioteka Julińska“ recherchieren.

³⁴ F. Litten, *Verzeichnis der Mikroformen zur Geschichte in der Bayerischen Staatsbibliothek. Stand: 27.10.2016*, [online] <https://www.bsb-muenchen.de/mikro/litten.htm> [Zugriff 20.06.2017]. Das VMG-BSB führt die (kommerziell) mikroverfilmten und ansonsten unveröffentlichten Materialien der Bayerischen Staatsbibliothek auf, darunter auch Bücher, Zeitschriften, Zeitungen und Flugschriften, die nicht einzeln, sondern in Sammlungen verfilmt wurden. Das Verzeichnis enthält eine ausführliche Einleitung mit Informationen zu Aufbau und Benutzung sowie für den Rechercheeinstieg ein Schlagwortregister. Vorhandene Guides zu einzelnen Sammlungen sind im Verzeichnis jeweils verlinkt.

³⁵ F. Litten, *Verzeichnis...*: Nr. 456: Dissent in Poland, Publications and Manuscripts from the KARTA Center, 115 Filmrollen, [online] <https://www.bsb-muenchen.de/mikro/litten.htm> [Zugriff 20.06.2017].

³⁶ Bildarchiv, [online] <https://bildarchiv.bsb-muenchen.de/metaopac/start.do?View=bildarchiv> [Zugriff 20.06.2017].

³⁷ Siehe: *Tabvła Moderna Polonie, Vngarie, Boemie, Germanie, Rvssie, Lithvanie*, [Rom 1507], BSB-Signatur: Hbks/E 1 i, digitales Parallelexemplar: [online] <http://daten.digitalle-sammlungen.de/~db/0008/bsb00087878/images/> [Zugriff 20.06.2017].

Virtuelle Dienste zu den *Polonica*

Seit den 1990er Jahren entstehen an der Bayerischen Staatsbibliothek in zunehmendem Maße digitale Hilfsmittel und Plattformen zur Unterstützung von Recherche und Nutzung des Medienbestandes. Dazu zählen auch zahlreiche online-Dienste, die wenn auch keine polenspezifische, so doch eine Osteuropa-Ausrichtung haben und u.a. den Besonderheiten von *Polonica* (z.B. Sonderzeichen) in der Recherche entsprechen. Als zentrales Instrument ist hier die „Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa“ (ViFaOst³⁸) zu nennen als die zentrale Plattform der deutschen Osteuropastudien (mit Geschichte, Politik, Philologie uvm.) für die Literaturrecherche und für Kontextinformationen rund um Forschung-Lehre-Studium³⁹. Sie bündelt eine Vielzahl fachlich einschlägiger Informationsangebote. Neben Einzelmodulen für spezielle Ressourcentypen (z.B. Neuerwerbungen, Datenbanken, Internetressourcen) bietet die ViFaOst eine Metasuche an, in der Nutzer u.a. einschlägige Bibliothekskataloge, Fachbibliographien oder Datenbanken mit Osteuroparelevanz durchsuchen können. Zum Teil handelt es sich um Angebote mit spezifisch polnischem Bezug wie etwa im Fall der Volltextdatenbank „Federacja Bibliotek Cyfrowych“ oder der Fachdatenbank „Solidarność / Unabhängige Presse“ der Bibliothek der Friedrich Ebert-Stiftung/ Bonn⁴⁰. Noch 2017 wird ein *relaunch* der Plattform erfolgen unter dem neuen Namen „osmikon“⁴¹.



Abb. 5. Startseite von Osteuropa-Dokumente online. Quelle: OstDok, [online] www.ostdok.de. [Zugriff 20.06.2017]. Bild: Norbert Kunz

³⁸ Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa, [online] <https://www.vifaost.de/> [Zugriff 20.06.2017].

³⁹ Die ViFaOst wurde ab 2002 mit Förderung der Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgebaut. Aktuelle Träger sind die Bayerische Staatsbibliothek (Koordination, Technik), das Collegium Carolinum München (CC), das Herder-Institut Marburg (HI), das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg (IOS) sowie die SUB. Beiträger zur ViFaOst ist ein internationales Netzwerk an kooperierenden Bibliotheken, Forschungseinrichtungen und Projekten.

⁴⁰ Metasuche: [online] <https://www.vifaost.de/metaopac/start.do?View=osmikon&Language=de&SearchType=2> [Zugriff 20.06.2017].

⁴¹ Das Recherche- und Informationsportal für Ost-, Ostmittel- und Südosteuropastudien, [online] <https://www.osmikon.de/> [Zugriff 20.06.2017].

Die ursprünglich als eigenständiges Angebot konzipierte, seit 2015 in die ViFaOst integrierte Plattform „Osteuropa-Dokumente online“ (OstDok⁴²) agiert dagegen als eines der weltweit bedeutsamsten Repositorien für wissenschaftsrelevante Osteuropa-Volltexte, die im *open access* zugänglich sind⁴³. Das Profil umfasst die gesamte Bandbreite der Osteuropastudien mit Schwerpunkten auf den Bereichen Geschichte, Politik, Philologie. OstDok ermöglicht zum einen die Recherche und Nutzung (z.B. *download*) von im Text durchsuchbaren Dokumenten; zum anderen können Rechteinhaber (darunter Autoren, Herausgeber, Verlage) hier eigene Werke publizieren. Der Datenbestand umfasst aktuell (Stand: 20 VI 2017) über 41 200 Dokumente. Auf den Publikationen zu Polen (über 10 000 Nachweise) liegt dabei ein besonderer Schwerpunkt. Bei dem breiten Datenbestand handelt es sich um gemeinfreie wie urheberrechtlich geschützte Quellen und Sekundärpublikationen jüngerer Datums, um Monografien, Schriftenreihen, Zeitschriften, Hochschulschriften uvm⁴⁴.

Zusammenfassung

Die Bayerische Staatsbibliothek in München fungiert seit Anfang der 1950er Jahre in Deutschland mit Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Referenzbibliothek u.a. für die Länder Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas, auch wenn die Anfänge ihrer Osteuropabestände wesentlich weiter in die Vergangenheit zurückreichen. Die *Polonica*-Sammlung zählt zu den weltweit bedeutendsten. Sie umfasst rund 150 000 gedruckte Bände, ebenso wie Inkunabeln, Alte Drucke, 900 Zeitschriften, elektronische Ressourcen, Mikroformen, Karten, Bilder uvm. Seit den 1990er Jahren unterstützt die Bayerische Staatsbibliothek die Polenforschung zudem durch zahlreiche digitale Projekte und Dienstleistungen. Diese werden in der Plattform „Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa“ (ViFaOst, www.vifaost.de) gebündelt, u.a. mit dem Fachrepositorium für Open-Access-Volltexte „Osteuropa-Dokumente online“ (OstDok, www.ostdok.de).

Schlagworte: Bayerische Staatsbibliothek – Osteuropasammlung – Polonicum – Inkunabel – Alter Druck – Mikrofilm – ViFaOst – OstDok.

⁴² OstDok, [online] <https://www.ostdok.de/> [Zugriff 20.06.2017].

⁴³ OstDok ist, im Auf- und Ausbau von der DFG gefördert, seit 2011 online. Aktuelle Träger sind die Bayerische Staatsbibliothek (Koordination, Technik), das CC, das HI und das IOS. Zahlreiche weitere Kooperationspartner bringen eigene Inhalte in den Gesamtdatenbestand ein. Eine detaillierte Beschreibung von OstDok findet sich bei N. Kunz, *Osteuropa-Dokumente Online (OstDok) – Mehrwerte für Leser, Autoren und Bibliotheken im Bereich der Osteuropastudien*, [in:] *Digitale Quellensammlungen. Erstellung – Archivierung – Präsentation – Nutzung*, hrsg. von J. Meier, F. Kopp, J. Schrastetter, Berlin 2013, Beiträge zur Editionsphilologie. Editionen und Materialien. Band 4, S. 153-176.

⁴⁴ Für die Recherche stehen Nutzern eine einfache/erweiterte Suche, eine Volltextsuche sowie eine Blätterfunktion über bestimmte inhaltliche Klassen (Themen, Länder/Regionen, Epochen) zur Verfügung.

Summary
Polonica of the Bavarian State Library
– the collection and digital services

Funded by the German Research Foundation (DFG) the Bavarian State Library in Munich/Germany functions as a reference library for the countries of East, East-Central and Southeast Europe since the early 1950s. However the beginnings of its Eastern European collection reach further back into the past. The *Polonica* holdings are among the most distinguished worldwide. They contain about 150 000 printed volumes, incunabula's, old imprints, about 900 journals, e-media, microforms, maps, images etc. Since the 1990s the Bavarian State Library also supports research on Poland with numerous digital projects and services. They are bundled in the platform „Virtual Library Eastern Europe” (ViFaOst, www.vifaost.de/en/), which also includes „Eastern European Documents online” (OstDok, www.ostdok.de), a repository for open access full texts.

Key words: Bavarian State Library – Eastern Europe collection – Polonicum – incunabula – old imprint – microfilm – ViFaOst – OstDok.

Streszczenie
Polonika w Bawarskiej Bibliotece Państwowej
– zasoby i usługi cyfrowe

Bawarska Biblioteka Państwowa w Monachium funkcjonuje od początku lat 50. XX w. przy wsparciu Niemieckiej Wspólnoty Badawczej jako biblioteka referencyjna m.in. dla państw Europy Wschodniej, Środkowo-Wschodniej i Południowej, mimo że początki jej zasobów związanych z Europą Wschodnią odnoszą się w większym stopniu do przeszłości. Kolekcja poloników należy do najbardziej znaczących w skali światowej. Obejmuje około 150 000 druków, w tym inkunabułów, starych druków, 900 czasopism, dużą liczbę źródeł elektronicznych, mikrofilmów, map, zdjęć i wiele innych. Od lat 90. XX w. Bawarska Biblioteka Państwowa wspiera badania dotyczące Polski, m.in. poprzez liczne projekty i usługi związane z digitalizacją zbiorów. Są one udostępniane na platformie cyfrowej Wschodnioeuropejskiej Wirtualnej Biblioteki Fachowej (ViFaOst, www.vifaost.de).

Słowa kluczowe: Bawarska Biblioteka Państwowa – kolekcja wschodnioeuropejska – polonikum – inkunabuł – stary druk – mikrofilm – Wschodnioeuropejska Wirtualna Biblioteka Fachowa.